

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241
Kurz für Nachgelassene: 20011.

Bezugs-Gebühr In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 14.— M.,
vierteljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaliger Versand monatlich
12,50 M., vierteljährlich 37,50 M.
Anzeigen-Preise. Die einseitige 37 mm breite Zeile 4.— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter
Stellen u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 % Vorzugsplätze laut
Zartl. Ausserordentliche Aufträge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 70 Pf.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neff & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Briands alte Forderungen im Neuen Jahr.

Um Frankreichs Reparationsanteil für 1922.

Paris, 1. Jan. Ministerpräsident Briand erschien gestern vor dem Senatsausschuss für Anträge Angelegenheiten. Er erklärte zur Frage der deutschen Schuld, auf keinen Fall dürften die von Frankreich zu fordern den Summen in Geld oder die Sachlieferungen herabgesetzt werden. In Sachen des Wiederaufbaues Europas sei die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland besprochen worden. Aber nicht nur unter den Regierungen, sondern auch unter Finanz-, Handels- und industriellen Unternehmungen verschiedener Länder solle die gemeinsame Tätigkeit stattfinden. Briand soll nach dem „Zeit Parisien“ ferner erklärt haben, wenn Deutschland nicht zähle, würden automatisch die Sanktionen in Kraft treten und wenn eine Herabsetzung der deutschen Schuld — die Zahl von 500 Millionen Goldmark sei in die Debatte geworden — ins Auge gefasst werde, so sei formell zwischen ihm und Lloyd George abgemacht worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 keine Minderung erfahren könne. Der Unterschied werde durch Ermäßigungen, die die Alliierten auf ihren Anteil nehmen, oder mit ihrem Einverständnis durch eine Verbilligung der Lieferungen in natura gedeckt, die Deutschland leisten solle. Mit Bezug auf die interalliierten Verhandlungen erklärte Briand, daß die Devisenfrage stabilisiert werden sollte. Was Canneds anbetreffe, so sei ein schlussfertiges Programm, hervorgegangen aus genauer Kenntnis der Sachlage, noch nicht aufgestellt worden.

In der Debatte gab Ribot seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Regierungen die Möglichkeit eines Reparationskommissionen noch keine Entscheidung darüber getroffen habe. Unter seinen Umständen dürfe die belastete Priorität in Frage gestellt werden. Auf Anfragen sagte Briand, die Reparationsfragen sollen auf der europäischen Wirtschaftskonferenz nicht behandelt werden. Erneute Schwierigkeiten wegen Anatolien hätten zwischen England und Frankreich nicht bestanden. (W. T. B.)

Der Plan der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 31. Dez. Eine autorisierte Persönlichkeit aus der Umgebung des Ministers Loucheur hat dem diplomatischen Vertreter von Havas eine Erklärung über die Konferenz der Sachverständigen in Paris abgegeben, in der es heißt: Die Delegierten der alliierten Staaten haben sich keineswegs mit der Frage der Reparationen beschäftigt, noch weniger haben sie die Probleme behandelt, die von der internationalen Wirtschaftskonferenz erörtert werden sollen, über deren Einberufung der Oberste

Stab in Cannes auf Vorschlag der britischen und französischen Regierung zu entscheiden hat. Bis jetzt sei überaus noch keine Macht, insbesondere weder Deutschland noch Rußland, zu dieser künftigen Konferenz eingeladen worden. Die Industrie- und Finanzdelegierten hätten die Notwendigkeit einer internationalen Aktion ins Auge gefaßt, um das Wirtschaftsregime in Europa zu verbessern, sie hätten sich von der Solidarität überzeugt, die nach dieser Richtung die verschiedenen Staaten mit einander verbindet. Das sei eine französische These, die seit zwei Jahren von Frankreich verteidigt werde, und die heute allgemein anerkannt würde.

Die Handelskrise, die in Europa infolge des Krieges herrsche, sei wesentlich verflüchtigt worden durch das Versagen des russischen Marktes. Andere Staaten hätten ihren Beschäftigung in verhängnisvoller Weise sinken sehen. Ihnen müsse man zu Hilfe kommen, es sei aber unerlässlich, von diesen Ländern formelle Garantien zu erhalten, um den Reiz der Privatbesitzer im Freihandelsverkehr und die Schaffung einer legalen Währung zu erlangen. Ein internationales Konjunktur mit französischem und englischem Kapital unter der Mitwirkung von Amerika und Deutschland werde gebildet. Auch die Beteiligung von Italien und Japan, wenn auch in geringem Maße, sei hierfür gesichert. Es sei auch mit der Beteiligung von Belgien und Holland zu rechnen. Zu bestimmen bleibe noch die Währung, in der die Emission des internationalen Konjunktur erfolgen soll. Diese Frage werde noch von Finanz- und Handelsdelegierten geprüft und sicher in einigen Tagen geregelt. Der vollständige Plan für das internationale Unternehmen werde alsdann dem Obersten Stab zur Genehmigung vorgelegt werden.

Wie das „Journal des Débats“ mitteilt, ist die Bildung eines unabhängigen französisch-englischen Komitees ins Auge gefaßt, das aus je einem Finanzier und einem Industriellen der beiden Mächte bestehen soll und das die vorliegenden Fragen zu prüfen haben wird, die gestellt werden könnten.

Der Schadenertrag für alliierte Staatsangehörige.

Berlin, 1. Jan. Mit der englischen und französischen Regierung sind zwei Abkommen über die Bezahlung der in großen Umfang erhobenen Schadenertragsansprüche von englischen und französischen Staatsangehörigen aus der Anordnung außerordentlicher Kriegsmaßnahmen in Deutschland während des Krieges geschlossen worden. Die englische und französische Regierung haben sich bereit erklärt, die von Deutschland anerkannten oder von den gemischten Schiedsgerichten festgestellten Beträge aus den Erträgen der Liquidation des deutschen Eigentums an ihre Staatsangehörigen zu bezahlen. Hierdurch ist ermöglicht, die Schadenertragsansprüche der Engländer und Franzosen aus Artikel 297 des Versailler Vertrages ohne große, neben den Reparationsleistungen laufende Barzahlungen abzudecken. (W. T. B.)

Einigung der Regierung mit den Eisenbahnern.

Das Abkommen mit den Verbänden.

Berlin, 1. Jan. Die achtzigen Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium führten zu folgender Vereinbarung zwischen der Regierung und den Eisenbahnergewerkschaften:

1. An die Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnisses des Lohntarifvertrages tritt das vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten, dessen Verkündung im Reichsgesetzblatt am 1. März 1922 durch einen Reichsrats- und Reichstagsbeschluss noch getroffen werden sollen.

2. Soweit in einzelnen Orten das bisherige Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages eine höhere Einstufung als das neuere übernommene Ortsklassenverzeichnis vorliegt, wird den Arbeitern, solange sie in einem solchen Orte beschäftigt bleiben, für die Dauer der Gültigkeit des Tarifvertrages der Unterschiedsbetrag als persönliche Zulage fortgezahlt. Für die Arbeiter der Bahnmehrfachwerke wird der Lohn nach der Ortsklasse des Ortes festgesetzt, in dessen Gemeindebezirk der Stationsführer ständig oder überwiegend tätig ist. Ist der Stationsführer in mehreren Gemeindebezirken tätig, die nicht derselben Ortsklasse angehören, so ist der Lohn der höchsten Ortsklasse dieser Gemeindebezirke zu zahlen. Vorstehende Vereinbarung tritt mit dem 1. Oktober 1921 in Kraft. An solchen Orten, an denen bisher in dem Lohntarifvertrag Uebertenerungsansätze vereinbart waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 vorläufig um 1 Mark in der Stunde erhöht. Auf den Gesamtbetrag des Uebertenerungsanschlusses wird der Unterschiedsbetrag angerechnet, der sich aus einer Höherstufung durch die Uebernahme des Beamtenortsklassenverzeichnisses ergibt. Diese Uebertenerungsanschlüsse gelten als Vorzuschuß auf die nach Nummer 4 und 5 endgültig festzusetzenden Löhne und Uebertenerungsanschlüsse.

3. Im besetzten Gebiet werden vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an denselben Orten, die sowohl nach dem bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages als auch nach dem neuere übernommenen Beamtenortsklassenverzeichnis zur Ortsklasse A gehören, Uebertenerungsanschlüsse in Höhe von 1 Mark in der Stunde gewährt. Satz 3 der Nummer 2 findet entsprechende Anwendung.

4. Es wird festgesetzt, daß nach einer Zusage des Reichskabinetts die allgemeinen Verhandlungen über Gehalts- und Lohnbewegung am Donnerstag den 5. Januar 1922 im Reichsfinanzministerium beginnen.

5. Im Anschluß an die Verhandlungen zu Nummer 4 werden mit Beschleunigung zwischen den vertragschließenden Parteien die bestehenden und etwaige neue Uebertenerungsanschlüsse mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 endgültig vereinbart.

6. Streiktage werden nicht bezahlt. Nachrechnungen wegen Arbeitsniederlegung finden nicht statt. Vorbehalten bleibt die Verfolgung von gewalttätigen Eingriffen in Verwaltung, Betrieb und Verkehr.

7. Ausführungsvereinbarungen werden die vertragsschließenden Parteien folgen lassen. Die vertragschließenden Vereinigungen verpflichten sich, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf sofortige Wiederaufnahme der Arbeit hinzuwirken.

Aufforderungen zur Arbeitswiederaufnahme

Elberfeld, 1. Jan. Die Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Elberfeld fordert zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf. (W. T. B.)

Köln, 1. Jan. Die Streikleitung im Eisenbahnerstreik erklärte an ihre Organe, sofort den Rufus mit der Aufforderung zu erlassen zu wollen, am Montag früh 6 Uhr die Arbeit wieder in vollem Umfang aufzunehmen. (W. T. B.)

Der Berliner Verkehr stockt weiter.

Berlin, 1. Jan. Von der Oberbahnleitung der Eisenbahndirektion Berlin erfahren wir, daß im Berliner Zugverkehr die Lage wie gestern ist und der Betrieb nur mit großer Unregelmäßigkeit aufrecht erhalten wird. Die Stadtbahnzüge fahren durchschnittlich alle 30 bis 40 Minuten. Auf den vom Sektiner Bahnhof ausgehenden Vorortstrecken ruht der Verkehr seit gestern vollständig. Auf den anderen Vorortstrecken wird er lediglich durchgeführt. Der Berliner Personenfernverkehr konnte fast durchwegs bewältigt werden. Der Güterverkehr ruht vollständig bis auf einige Milch- und geschlossene Kohlenzüge.

Der Druck der Entente.

Ein Requirierungsbefehl der interalliierten Eisenbahn-Kommission.

Machen, 1. Jan. Der Präsident der interalliierten Eisenbahn-Kommission hat für den hiesigen Bezirk folgenden Befehl auszugeben lassen: „In Ausführung des Artikels 18 der dem Friedensvertrage einverleibten Vereinbarung vom 28. Juni 1919 wird hiermit das gesamte Personal der Eisenbahndirektion requiriert und der interalliierten Requirierungskommission unterstellt. Das Personal muß seinen üblichen Dienst weiterverrichten und allen ihm von den alliierten Offizieren gegebenen Befehlen Folge leisten. Jeder, der diesen Befehlen zuwiderhandelt, kann vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“ — Der Befehl des Präsidenten der interalliierten Eisenbahn-Kommission findet auch für den gesamten Bereich der Direktionsbezirke Köln und Elberfeld Anwendung.

Jahreswende — Schicksalswende.

Von Hans Dohl,
Sauptmann a. D. der ehemaligen Fliegertruppe.
Die Hoffnung kann ich meine Güter noch!

Wiederum ist ein Jahr Völkerverbundsmaschade zu Ende gegangen. Die Komödiantensitzung in Genf, die uns ein Stück altdemokratischen Heimatsboden kostete, und das Abrüstungstheater in Washington, wo hinter den Kulissen weitergerähtet wird, schließen sich wieder dem Versailler Vertrag und anderen Beschlüssen an. Wir leben im Zeitalter der Konferenzen, in denen man das Jungturtel von Versailles weiter ausbaut. Die Masken nieder, ihr, nicht wir, denn wir haben keine! Unsere gepriesene ersehnte Freiheit in eine Maskenfreiheit! Wie Heinrich IV. im Wälderhemde einstens freier im Schloßhof zu Kanossa stand, so steht jetzt das deutsche Volk verarmt, bettelnd und lebend vor französischen Diktatoren. Zu Judenhäusern erniedrigt, stehen wir nur noch Frondeure. Wir bitten vor dem Wächter, der, grauam, brutal, hässlich, bis an die Zähne bewaffnet, an denischen Türen steht. Der Versailler Vertrag, erzwungen, geschlossen, unterschrieben, beruhend auf der völkervergiftenden Lüge von Deutschlands Kriegsschuld, wird mit seinen schändlichen Vertuschungsparagraphen niemals den wahren Weltfrieden bringen. Dochsende Worte des Friedens sind Kaffee, hinter der sich Wohlpolitik verbirgt. Den wahren Frieden brauchen wir alle dringend, wir, die Neutralen und die Siegerstaaten. Friede, Freude, Abraham, Völkerverständigung wurden dem deutschen Volke ebenso versprochen wie Brüderlichkeit, Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit. Gerechtigkeit gibt's nur noch auf der Bühne. Wir Deutsche besitzen keine Freunde mehr in dieser Welt. Freunde sind unsere Erfahrungen, sie sind mit uns erloschen. Daran wollen wir denken und unsere Hilfsmittel nicht aus der Augen und Ohren herunterziehen! Die Welt steht vor dem dritten Akt der wahren Tragödie — reicher Zusammenbruch auf der ganzen Linie. Möge diese Erkenntnis noch in wölkiger Stunde den Siegerstaaten kommen. Die schweren Währungsveränderungen auf allen Gebieten der Weltwirtschaft führen uns alle zu einer Weltkatastrophe. Unser Schicksal wird von erschütternder Tragik sein, wie es die Weltgeschichte noch nie gesehen hat. Die Nacht der Zukunft ist bewußt sein, daß ein gänzlich Zusammenbruch Deutschlands die gesamte europäische Kultur noch sich reifen wird, desto gewaltiger das große, menschliche Schicksal wird, desto unerbittlicher erscheinen die Menschen, die dieses Schicksal mitzuwollen. Vom grünen Tisch aus macht sich Frankreich an, die Geschichte der Völker zu lenken. Durch Schikanen will es Deutschland haßlich und wirtschaftlich ruinieren und aus der Linie der Kulturvölker schieben. Hoffen gegen alles Deutsche ist das wahre Gesicht Frankreichs! Nehmacht und Eroberungsgeist, das ist der Geist Frankreichs! Zu einem europäischen Marokko will man uns kempeln — Sühnen! Nicht Selbständigkeit und Unabhängigkeit sollen uns zuteil werden, als Sklaven Frankreichs sollen wir leben wie einstens unter napoleonischer Macht. Wer aber eine Seite um den Hals eines Sklaven legt, der mag bedenken, daß er das andere Ende an seinen eigenen Hals schlingt! Frankreichs Hand sitzt an der Gurgel des deutschen Volkes — seiner Vernichtungswille. Der Argen gegen Deutschland wird im Verleihen fortgesetzt, sprach zu Versailles der arctic Tiger Clemenceau. Und Frankreich hält das Schwert scharf geschliffen! Narren wären sie, wenn sie es nicht täten, waffenlos wären auch sie machtlos wie wir! Glaubt der galische Dahn, daß die Sonne in seinem Staate nie untergeht? Träumt er von der Wiederherstellung des Rheinlandes, von der Abtrennung des Ruhrgebietes? Aufgehoben spreizt er sein Geheiß über Südwestdeutschland, das ein Sonderleben von seiner Gnade führen soll, und fröhlich in allen Tönen von der vollen Erfassung des übrigen Deutschlands. Macht, Einfluß, Ansehen, Ehre — alles dahin. Das Hausberrenrecht genommen, sind wir zum Spielball aller Nationen erniedrigt. Wahrer Feind ist nicht der verhasste Kapitalismus, wie die breite Masse des Volkes glaubt. Die Einheits- und Machtpolitik der Siegerstaaten, der feine, unbarmherzige französische Diktatorismus, das sind unsere wahren Feinde! Die Erkenntnis der Verflüssung und Verarmung wird einstens auch den Arbeitermassen kommen und Verzweiflung auslösen. Ein Entrinnen aus Deutschlands Grenzen gibt es nicht. Die Arbeitslosigkeit in den anderen Staaten ist noch größer, und die Angst des Auslandes vor bolschewistischer Besetzung wird unseren Arbeitern eine Einmanderung unmöglich machen. Mögen die Siegerstaaten bedenken, daß sich die deutsche Volksseele bis zu einem gewissen Grade freudig läßt. Träumenwacht fand stets ein Ende. Die furzschichtige Politik der Siegerstaaten wird von selbst die Macht einstens brechen. Möge die verewaltigte Vernunft unsere Bundesgenossin werden, uns als Mächerin erziehen, der Hand unserer Feinde und zum Segen gereichen!

Erstarrung und Leerheit im deutschen Volke sind die Zeichen der Gegenwart. Aus tausend flehtraurigen Augen starrt uns deutsches Elend an. Trauernd müssen wir unser Haupt verhalten vor so unendlich tielem Leid. Bis über die Sternennwelt ist unsere Not gewachsen! Wir sind arm geworden. Viel, viel tieferer Dunkel liegt über Deutschland. Ein ganzes Jahr lang schalteten eindünne graue Wolken über unserem sonnenernanen Vaterland. Den Reich des Leidens werden wir bis zur Reize trinken müssen. Die Diktatur der Siegerstaaten werden wir bis ins kleinste verspüren, bis die Reue und aus der Reue der Wille kommt, gut zu machen, was ein schwaches Geblüt an unserem Deutschland gefündigt hat. Am Ende dieses Jahres wollen wir darüber nachdenken, was wir für das Wohl unseres Vaterlandes verüben haben und wie sich unsere Zukunft gestalten wird. Nicht in der Liebe zur Welt, in der Liebe zur deutschen Heimat liegen die Zukunftsaussichten unserer Kraft und Einigkeit. Unsere Zukunft entscheiden wir selbst. Sie liegt in unserer geschlossenen nationalen Bestimmung, in dem Mut, dem fremden Vernichtungswillen unseren deutschen Selbstbestimmungswillen entgegenzustellen. Je mehr uns deutscher Heimatsboden entrisen wird, desto mehr muß die innere Zwietracht uns zusammenfinden lassen in der Einigkeit der Gesinnung. Der Wert der deutschen Gesinnung und des nationalen Gedankens muß partellos dem lebenden, heranwachsenden und kommenden Geschlecht ins Herz ge-